

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 14 (1975)

Artikel: Julius Schneebeli-Schwarzenbach 90jährig
Autor: Ernst-Bolleter, B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

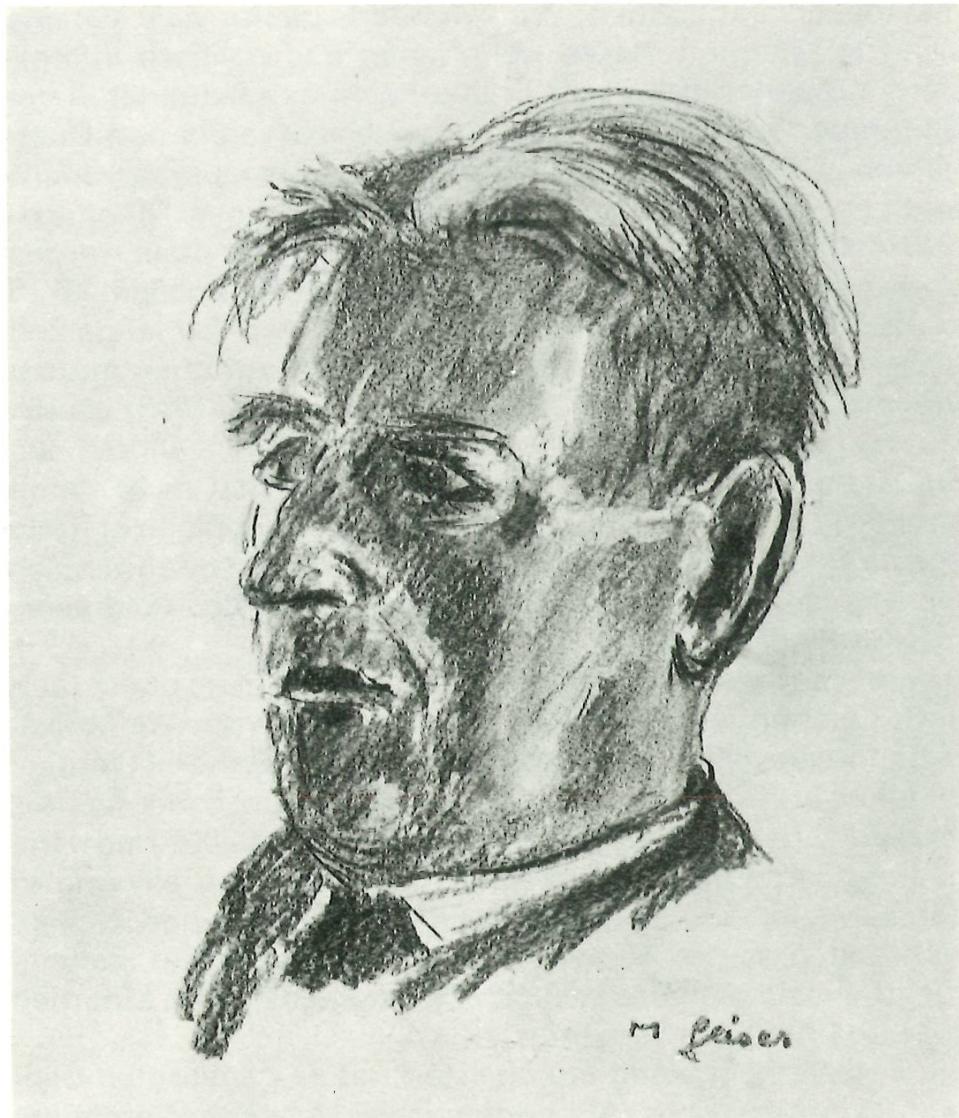
Gemeindepräsident, sondern als Nationalrat. Bereits während seiner zehnjährigen Tätigkeit als Zürcher Kantonsrat habe er sich unermüdlich für die Belange des Gewässer- und Landschaftsschutzes eingesetzt und sich mit Fragen des Bodenrechts und der Raumplanung befasst, erklärt er seinem Interviewer. Dabei sei es ihm als Präsidenten der Regionalplanungsgruppe Pfannenstil gelungen, die unvergleichlichen Waldwiesen und Nassstandorte dieses Erholungsgebietes unter Schutz stellen zu lassen. Die gegenseitige Absprache der beteiligten Gemeinden und die Vereinigung der Gesamtpläne für die Region hätten dazu geführt, dass das Pfannenstilgebiet als Erholungsraum gesichert worden sei. – Im Nationalrat befasse er sich mit Problemen des Bodenrechts und der Raumplanung auf eidgenössischer Ebene. Als Mitglied der eidgenössischen Wohnbaukommission plädiere er für eine vermehrte Förderung des Wohnungseigentums. Die Meilemer haben es ihrem langjährigen Gemeindeoberhaupt nicht immer leicht gemacht und dessen Entscheide oft missverstanden oder kritisiert. Aber Theodor Kloter denkt ohne jede Bitterkeit an manche stürmisch verlaufene Gemeindeversammlung zurück, denn er hat sich während seiner ganzen politischen Karriere bemüht, nach dem Leitspruch eines altgriechischen Philosophen zu handeln: «Sage deinen Bürgern nicht das, was sie gerne hören, sondern das, was du für das Richtige hältst.» Dass er sich, allen Anfeindungen zum Trotz, an diese ewig gültige politische Weisheit gehalten hat, dafür sind die Meilemer ihrem Mitbürger Theodor Kloter grossen Dank schuldig.

Julius Schneebeli-Schwarzenbach 90jährig

B. Ernst-Bolleter

Julius Schneebeli, eine markante Feldmeilemer-Persönlichkeit, freute sich sehr auf den zu erwartenden Trubel anlässlich seines 90. Geburtstages am 17. März 1974. Geistig regsam, wie er seinen Festtag feiern durfte, hofft er auch noch den 100. Geburtstag zu erleben, denn 'ich läbe halt na chaibe gärn!' Julius Schneebeli ist ein urchiger Feldner, als Kleinbauernsohn an der General Willestrasse gross geworden und seit 1900 in seinem heutigen Heimetli zu Hause. In seiner Jugendzeit kannte im Feld noch jeder jeden. Nur Weinbauern wohnten hier, und vom Eichholz bis an den See hinunter, sogar noch unterhalb der Seestrasse, wurden Reben gepflanzt und der gute Meilemer gekeltert. Es war daher nahe liegend, dass sich der junge Bauernsohn nach einem kurzen Welschlandaufenthalt in der nahen Brennerei des Generals Wille über den Handlanger und Maschinisten zum Brennmeister ausbildete. 9 Jahre lang arbeitete er im Winter als

Julius Schneebeli
Kohlezeichnung
v. Max Geiser
1974



Brennmeister und brannte aus den inländischen Kartoffeln, dem Weizen und Roggen und dem aus dem Ausland bezogenen Mais Feinsprit für den Bund. Die Brennerei des Generals bestand aus dem Malzkeller, Hefenkeller, Gärraum, Maschinenraum, Kesselraum und Spritlager. Als diese Brennerei den Betrieb einstellte, richtete er in Männedorf eine eigene fahrbare Brennerei ein und zog damit von Haus zu Haus. Im Sommer hatte er als Rebbauder und Kleinviehhhalter von Ziegen, Schafen, Gänsen, Enten, Hühnern und Kaninchen alle Hände voll zu tun, um seine fleissige Gattin und die vier Kinder auch in den Krisenjahren als Selbstversorger gut zu ernähren. Er schaffte für zwei und verstand es, seinen bescheidenen väterlichen Besitz durch Gelegenheitskäufe auf 7 Jucharten Remland zu vergrössern. Es machte ihm aber auch Freude, manch einem durch Landabtretungen zu einem eigenen Grundstück zu verhelfen.

Julius Schneebeli war immer eine Kämpfernatur mit ausgeprägtem Rechtsempfinden, der nach den drei Grundsätzen 'nüd nah gäh', 'd'Wahret säge' und 'pünktlich si' lebte. Er wagte es, für seine Überzeugung einzustehen und schaffte sich dadurch nicht nur Freunde. Wie viele kennen ihn in Meilen nicht von seinen eigenständigen Voten in den Ge-

meindeversammlungen! Wen wunderts, wenn viele Vereine sich die Mitarbeit dieses weltoffenen und politisch interessierten Mannes sicherten? Er übernahm das Aktuariat in der Bauernpartei (BGB), im Kleinkaliberschiessverein und Quartierverein Feldmeilen. Als Mitbegründer des Quartiervereins und begeisterter Theaterspieler in der damaligen Theatergesellschaft Meilen kaufte er für den an Geldmitteln kargen Verein für die Einweihung der Badanstalt Feldmeilen 1926 kurzerhand eine Bühne für Fr. 1000.—. Diese war lange Zeit hinter seinem Haus zu bewundern und stand auch andern Vereinen zur Verfügung. Beim Schulhausbau 1949, als die Quartiervereinsmitglieder den Erwerb einer Glocke im Schulhaustürmchen ablehnten, konnte er sich nicht damit abfinden. Mit einer namhaften persönlichen Einlage startete er eine Haussammlung, und der Erfolg gab ihm offensichtlich recht, denn heute läuten sogar drei Glocken den Feldmeiler-Gottesdienst ein.

9 Jahre lang war J. Schneebeli kritisches Mitglied der damals noch ehrenamtlichen RPK und Rechnungsrevisor der Molke-reigenossenschaft und Holzcorporation. Seine 10jährige Tätigkeit als Geschworener bedeutete ihm besonders viel. Als Präsident der Ziegenzuchtgenossenschaft Meilen und Umgebung setzte er sich während fünf Dezennien ein und in der kantonalen Schaukommission für Ziegen und Schafe während drei. Im Kantonalverband zürcherischer Ziegenzuchtgenossenschaften wurde er für seine 62 Jahre Mitarbeit zum Ehrenmitglied ernannt.

Zur Entspannung sang er begeistert mit im gemischten Chor und im Männerchor. Als erfolgreicher Netzfischer ernannte ihn der Sportfischerverein für seine mehr als 50jährige Mitgliedschaft ebenfalls zum Ehrenmitglied. Und für den kantonalen Sportfischerverband wurde er bei der Gründung der Fischbrutanstalt in Stäfa abgeordnet. Noch heute freut sich der 90-Jährige auf die jährlich wiederkehrenden Zusammenkünfte mit seinen Dienstkameraden, mit denen er als ehemaliger Fahrer und Gefreiter bei der Feldartillerie 39 viele schöne Erinnerungen teilt.

J. Schneebeli konnte sich keines grossen Schulwissens rühmen. Er hat sich aber zeitlebens bemüht, dazuzulernen, sich für alle Belange des öffentlichen Lebens interessiert und sich so ein grosses Wissen autodidaktisch angeeignet. Sein unbestechliches Urteil wurde vielerorts geschätzt. Nach dem Rezept für das hohe Alter befragt, schreibt er es seiner mässigen Lebensweise zu. Er habe in Gesellschaft lieber bezahlt als viel getrunken, wenn er auch einen guten Tropfen als Rebbauer durchaus zu estimieren wusste. Zum Gaudium seiner Jasskameraden am Sonntagnachmittag habe er jeweils seinen Stumpen zweigeteilt und die zweite Hälfte erst nach einer Pause von ein bis zwei Stunden geraucht. Alle Verwandten, Freunde und Bekannten wünschen dem hochbetagten Jubilar auch im 10. Lebensjahrzehnt einen heitern und sorgenfreien Lebensabend.